

Dresdner Brief.

Auf- und Abbau, das sind die zwei Worte, die nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Dresden die Bevölkerung in Bewegung hält. Unsere Zukunft steht und fällt mit diesen zwei Worten. Gegenwärtig ist das Wort Abbau beliebter, und mit atemloser Spannung lauschen die Leute durch die Straßen und sammeln sich vor den Auslagen der Geschäftshäuser und studieren die Preistafeln, weil die Regierung vor das Wort Abbau, das Wort Preis gestellt hat. Freilich die Möglichkeit, oder Unmöglichkeit eines Preisabbaues bei den gegenwärtigen deutschen Verhältnissen zu erwägen, fällt keinem Menschen ein. Dummerweise erwartet nun ein Jeder, daß der Einzelhändler, und nur weil er dem kaufenden Publikum am nächsten liegt, seine Preise herabsetzt und wehe ihm, so er es nicht tut. Eine besondere Klasse Menschen, denen die Logik und jedes Rechtsgefühl fehlen, lungert schon hinter den Gassen, um bei der Hand zu sein, wenn die Wit der Massen das Zeichen der Selbsthilfe gibt und die Schaufenster jerrüttet in wahnwitzigem Nachdruck. Gerade in Dresden hat man es ja schon erlebt, wie wenige sich Gedanken darüber machen, was die Ursache jeder Wirkung ist. Wenn im Gehirne das Wort Preisabbau herumspukt, der erste qualvollste an das Damesabkommen. Das ist der unerfällliche Schlund, von dem der vergoldete Schweiß des deutschen Volkes ausgeht. Dames heißt der Dampf des deutschen Volkes. Um diesen Dampf zu beseitigen, muß das deutsche Volk einig sein und geschlossen, unbedingt Klärung der Kriegsschuldfrage fordern. Dann erst ist ein gesunder Preisabbau möglich. Der Preisabbau ohne vorherige Befestigung des Dampfes führt tödlicher zum Zusammenbruch. Sie haben noch lange Zeit, die eine gesunde deutsche Wirtschaft erleben wollen.

Wie der Abbau die Gemüter immer in Erregung hält, so festelt andererseits aber auch der Aufbau die guten Dresdner. Für die Zeppelin-Spende wird mit Eifer geworben und gesammelt, denn die Dresdner haben erkannt, daß Kunst, Wissenschaft und Technik Geistes- und Kulturgüter sind, ohne die ein Volk einfach zur Zoologie gezählt werden muß. Für diese Kulturfürsorge aber bedankt sich der Dresdner, der weiß, daß Zeppelins geniales Werk das Erbe des gesamten Volkes ist, und darum spendet und sammelt er, und hofft im stillen, daß das neue Luftschiff „Dresden“ gestauft wird.

Währenddessen brandelt im Stadtverordneten-Kollegium. Einige Parteien wollen den Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Kohnmann abbauen. Aber das Mißtrauensvotum einer Minderheit verlegt den Herrn Vorsteher absolut nicht, zumal er seinen Gegnern mit advoкатischer Dialektik nachweist, wie un begründet das ausgesprochene Mißtrauen ist. Obwohl er die Gegner nicht überzeugen konnte, blieb er, und so fiel dieser Abbau zu den übrigen.

Aber man soll nun nicht glauben, trotz dem eifrigen Beamtenabbau, daß im Dresdner Rathaus nur noch abgebaut wird. Im Gegenteil. Das Aufbauprogramm der Europa-Union wurde hier begossen und mit schönen Reden gefeiert. Unser guter Engel, der bedeutende Forscher und Freund der Deutschen, Sven Hedin, war auch dabei. In seiner Ansprache betonte er, daß die Zukunft der Luftschiffahrt und der deutschen Europa-Union, deren Flugzeug die größte Hoffnung. Und dann wurde auf unserem abgebauten Flugplatz ein Großflugzeug der Europa-Union auf den Namen „Dresden“, durch die Frau Oberbürgermeister gestauft. Darauf sind wir Dresdner natürlich mächtig stolz. Wer also jetzt von auswärtig nach Dresden kommt, soll sich nicht wundern, wenn er die sächsische Gemütlichkeit nicht mehr vorfindet.

Aber der Abbau der sächsischen Gemütlichkeit ist kein Grund, den Aufbau zu vernachlässigen. So baute man in Dresden die Landwirtschaftliche Ausstellung auf. Man wird nun und mit Recht sagen, was hat die Landwirtschaft mit den Großstädtern zu tun. Oh, sehr viel. Den Dresdnern soll ein Licht aufgehen, welche gewaltige Apparate arbeiten muß, um eine Großstadt mit Milch, Butter, Quark, Käse, Fleisch, Mehl, Kartoffeln, Kraut usw. zu versorgen, damit sie nicht mehr über die hohen Preise und über die Landwirtschaft schimpfen. Sie sollen einmal einen Begriff von Ackerbau und Viehzucht bekommen. Damit die Dresdner auch hingehen hat man ihnen einen bunten landwirtschaftlichen Festzug und ein richtiggehendes Erntefest beschert. Nun geht wieder eine Weile und der Dresdner wird den Preisabbau vergessen.

Doch wo aufgebaut wird, wird auch eingetiffen. Auf dem Abbauprogramm steht jetzt der Radiostimm. Man merkt schon, daß ein gutes Grammophon viel schöner sein kann und daß der Rundfunk mehr Kunstvergnügen, wie Kunstgenuß bietet. Wer gibt dafür noch Geld aus? Also mehren sich die Schwarzhörner. Doch das Unglück schreitet schnell. Die Oberpostdirektion geht in ihrem Bezirk schon planmäßig vor und hat so fünfzig von den Schwarzhörnern geklappt, bestrafen lassen und ihre Apparate konfiszieren. Der Unternehmer selber baut ab. Trotzdem schreitet die Technik fort. An allen Autohandplätzen werden jetzt „Autocar“ aufgebaut, die den Feuermeldern zum Verwechseln ähnlich sehen. Ich sehe schon kommen, daß sich an diesen Apparaten verzeifelte Szenen abspielen werden. Der Sinn der Apparate ist, daß man sich die Autodroschken nach einer beliebigen Stelle in der Stadt rufen kann, ohne erst nach dem Autohandplatz gehen zu müssen. Ein Loch bohre ich mir ins Knie, wenn da nicht einmal ein dummer Spahsvogel sämtliche Dresdner Autodroschken ins Blaue hineinsausen läßt. Aber dann wird der „Autocar“ wieder abgebaut.

Aufbau und Abbau stehen eben immer in Wechselwirkung. Die sächsische Gleitboot-Gesellschaft wird demnächst mit riesigen Gleitbooten, welche mittels Propeller sich vorwärts bewegen und eine Geschwindigkeit von 60 km erreichen, die Personenbeförderung auf der Elbe in Dresden eröffnen. Werden diese Gleitboote unsere Elbedampfer nicht zum Abbau zwingen? Oder zu Schleppdampfern degradieren? Mal sehen, wer wasserdichter ist. Auch in der Welt der Zirkusse ringen Auf- und Abbau miteinander. Auf der Dresdner Vogelwiese hat jetzt der Zirkus Straßburger seine Riesenzelte aufgebaut und erfreut sich guten Zuspruchs, während

der schöne Dresdner Zirkus immer hundelert bleibt. Sind die Dresdner von seiner schmaltztriefenden Klamme angezogen? Will man seinen Abbau erzwingen? Die Zeit wird es lehren. Wollen sehen, was uns Sacraiani aus Amerika schönes mitbringt. Doch was kann aus Amerika Gutes kommen? Haben wir nicht unsere Erfahrung? Oder wollen wir die etwa auch noch abbauen?

B. Alexander Köhler.

Börse - Handel - Wirtschaft

Die Stabilität des Geldmarktes.

Auf dem Deutschen Banklertag wurde vom Reichsbankpräsidenten zum wiederholten Male erklärt, daß man an eine Zinsüberhöhung nicht denke. Eine Regulierung des Geldmarktes kann demnach weiterhin nur durch Abgaben der Steuerlässe und durch Kredite des Auslandes erfolgen. In den letzten 1 1/2 Jahren ist auf diese Weise eine Ermäßigung der Zinsen von 20% auf 9% erfolgt, aber der Wirtschaft ist erst dann geholfen, wenn überhaupt keine Differenz zwischen inländischem und ausländischem Zinssatz besteht. Die Steuer- und Auslandsgebühren gehen jetzt zu 7% bei den großen Finanzinstituten um, einen normalen Kreditverkehr hätten wir aber erst erreicht, wenn das Geld zu 4-5% an die Großbanken abgegeben und zu 6-7% an Private weitergeleitet würde. Die Zinssätze haben sich in den letzten 1 1/2 Jahren zwar erheblich gesenkt, sie sind doch aber immer noch doppelt so hoch und teilweise sogar 2 1/2 mal so hoch wie in England und Amerika. Die Reichsbank bemüht sich, die jetzige Zinspolitik aufrechtzuerhalten, sie sieht dafür währungsrechtliche Gründe ins Feld. Die Privatbanken unterstützen sie gern, da sie von der ungesunden Zinspanne leben und bei einer normalen Zinspolitik zum Teil verschwinden müßten. Trotz der Ermäßigung der Bankprovision stellen sich Debitoren noch auf 13% (1914: 5-6%) und andererseits Kreditgeber auf 5-7% (1914: 4%). Diese Zinssätze sind gutgehoben worden und sollen für längere Zeit nicht verändert werden! Sie stellen einen Hauptgrund der Verteuerung der Produktion und damit der schlechten Handelsbilanz dar. Die Macht des mobilen Kapitals ist aber vorläufig noch so groß, daß nur eine allmähliche Entwicklung dieser Politik der deutschen Großbanken ein Ende setzen wird. Als neuer großer Amerikakredit wird der des Verbandes deutscher Städte, dem eine große Reihe von Kommunen angeschlossen ist, angekündigt.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 18. September.

Warenbericht. Die Börse war wiederum ausgesprochen lustlos. Das geringfügige Geschäft wurde fast ausschließlich von der beizugsmäßigen Spekulation bestritten. Die Kursfestsetzungen waren daher überwiegend schwächer. Am Markt der inländischen Anleihen ergab sich das gleiche Bild wie am Effektenmarkt. Die Geldverhältnisse sind im wesentlichen unverändert; tägliches Geld 2-3%, monatliches Geld 10-11%.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,33-20,38; holl. Gulden 168,06-169,08; Danz. 80,68 bis 80,88; franz. Franc 19,84-19,88; belg. 18,49-18,53; Schweiz. 80,97-81,17; Italien 17,27-17,31; Schwed. Krone 112,52-112,80; dan. 102,62-102,88; norweg. 88,44 bis 88,68; tschech. 12,42-12,46; österr. Schilling 59,13 bis 59,27.

Der Kampf gegen die Kartelle. Wie man von zünftiger Stelle hört, tritt das Kartellgericht bereits am 1. Oktober zusammen, um auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers gegen den Verein Deutscher Wollkämmer und Kammergarnspinner, den Verband sächsisch-thüringischer Webereien, den Verband Deutscher Herrenwäschefabriken, die Vereinigung deutscher Kleiderstofffabrikanten, den Verband deutscher Großhändler bunter Webstoffe und Leinenwaren und den Verband der nord- und westdeutschen Baumwollfabriker zu entscheiden. Die bekannt, richtet sich die Klage gegen die Kartelle bzw. Kartellkartell dieser Verbände. Dieser Klage sollen andere folgen, um die Preis- und Konditionsbindungen der Kartelle und artähnlichen Verbände zu beseitigen.

Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den 21. September berechnete Großhandelsindex der statistischen Reichsanstalt ist gegenüber dem Stande vom 9. September (127,6) um 1,8% auf 125,3 zurückgegangen. Gestiegen sind die Preise für Getreide, Kartoffeln, Schmalz, Zucker, Rindfleisch, Hanf, Wolle, Jute und Gasöl. Höher lagen die Preise für Schweinefleisch, Baumwolle, Kohle, Schwingelack und die meisten Textilhilfswaren sowie für einige Nichteisenmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 124,1 auf 120,3 oder um 3,1% nachgegeben, während die Industrieerzeugnisse mit 124,5 (Vorwoche 124,3) nahezu unverändert geblieben sind.

Marktbericht vom Mineralölmarkt in Friedrichshafen.

Rindermarkt, Auftrieb: 641 Stück Rindvieh, 138 Stück Kalber, 514 Stück Milchkühe, 62 Stück Jungochsen, 43 Stück Bullen, 22 Stück Jungrinder. Verkauf des Marktes: Schleppe bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe 1. Qualität 420-560 M., 2. Qualität 300 bis 420 M., 3. Qualität 200-300 M. B. Ausgefuchte Kühe über 1000; tragende Färsen 1. Qualität 250-450 M., 2. Qualität 160-280 M. per Stück; ausgefuchte Färsen über 1000. C. Jungochsen; gelbes Frankenvieh, Edelweid 45-65 M. per Zentner Lebendgewicht. D. Pferdemarkt: Ausgefuchte Fohlen über 1000; Pferde 1. Klasse 1000-1300 M., 2. Klasse 700-1000 M., 3. Klasse 400-700 M., 4. Klasse 200-400 M.

Kartoffelzuckerpreise je Zentner ab märkischer Station. Weiße Kartoffeln 1,75, rote Kartoffeln 1,80, Ebenwälder blaue 2,00, Kierenkartoffeln 4,10, gelbschleimige Kartoffeln 2,40, Fabrikartoffeln 2,50-2,60 Pfg. per Stärkeprozent.

Produktenbörse. Da infolge des schönen Wetters die Provinzialangebote knapper waren und vom Auslande war keine nennenswerte Preisverhöhung, aber auch kein weiteres Nachlassen gemeldet wurde, so gestaltete sich die Marktlage etwas leiser, und es konnten mächtig erhöhte Forderungen durchgesetzt werden. Gerade in mittleren Sorten dauern stark angeboten und weiter schwer veräußert. Guter zeigt vom Inlande wenig Angebot. Mehl hat sich im Absatz nicht gebessert. Käufer sind noch sehr zurückhaltend. Dasselbe ist für Nummerartikel zu sagen.

Roffener Produktenbörse v. 18. September

Weizen, hiesiger, braun, neu 74 Kilogramm 10,50; Roggen, hiesiger, neu 8,50; Braugerste 11,00-11,50; Wintergerste, neu 8,50; Hafer, neu 9,30; Weizenmehl, Kaiserhausung o. S. m. Auslandsweizen 23,00; do. Bäckermundmehl o. S. m. Auslandsweizen 19,25; do. 70% aus Inlandsweizen 17,50; Roggenmehl 70% 14,00; Roggenkleie, inländische 6,80; Weizenkleie, grob 6,80; Weizenkörner Laplata 11,00; Kartoffeln in Lodungen weiß, rot, gelb, neu 1,70-1,90. — Am heutigen Markte wurde bezahlt: Weizen, neu 4,00; Preßstroh 1,20; Gebundstroh 1,00; frische Landbutter 1/2 Pfd. 1,15-1,25.

Dresdner Produktenbörse v. 18. September

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm 217-222, matt; Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm 172-177, matt; Sommergerste, sächsische 218-235, rubig; Wintergerste 190 bis 195, rubig; Hafer, alter inländischer 215-230, rubig; do. alter ausländischer 200-215, rubig; do. neuer 185-200, rubig; Raps 345-350, rubig; Mais, Laplata 202-207, rubig; Cinqquantin 250-260, rubig; Trodenkorn 12,00-12,50, rubig; Kartoffelflocken 20,00-25,50, rubig; Weizenkleie 11,20-11,50, rubig; Roggenkleie 10,90-12,00, rubig; Dresdner Marken: Kaiserhausung 47,00-48,00, rubig; Bäckermundmehl 38,00-39,00, rubig; Weizenmehl 18,50-19,50, rubig; Inlandsweizenmehl, Toppe 70% 34,00-35,50, rubig; Roggenmehl 01, Toppe 60% 29,00 bis 30,00, rubig; 1. Toppe 70% 27,00-28,50, rubig; Roggenmehl 18,00-19,00, rubig. Feinste Ware über Notiz.

Bücherschau.

Vollständige Musikliteratur in Reclams Universalbibliothek. Es ist seit Jahren ein bedeutender Aufschwung in der Literatur über Musik für die breiten Kreise zu erkennen. Zu diesem Fortschritt hat nicht wenig der Verlag Philipp Reclam jun. beigetragen, der durch die Herausgabe vorzüglicher, billiger Operntexte, vollständiger Musiker-Biographien und Erläuterungen der Meisterwerke der Tonkunst die beste Möglichkeit zu einem vertieften Verständnis der großen Musikwerke bot. Eine allseitige Aufgabe, die doch immer wieder hervorgehoben werden muß, ist, daß jeder, der Lust hat vor dem Opernbuch zu lauschen, erst in der Buchhandlung nachsehen soll, ob der Text bei Reclam erschienen ist, weil er dann stets die wertvollste Ausgabe erhält. Wer in das Schaffen der Komponisten tiefer eindringen will, dem bieten die Musiker-Biographien die beste Handhabe, denn nicht nur die persönlichen Schicksale der großen Musiker wie Bach, Beethoven, Brahms, Liszt, Wagner, Chopin, Schumann, Mendelssohn, Wagner, Weber, Hoffmann, Corelli usw. spielen sich in diesen Lebensbeschreibungen ab, sondern auch ihre Eigenart als Künstler, da ihre Werke gleichzeitig eine eingehende Charakteristik finden. Der nächste Schritt, um zu einem erschöpfenden Verständnis zu gelangen, ist die Vertiefung in einzelne große musikalische Schöpfungen; auch da greift wiederum Reclams Universalbibliothek helfend ein und bietet durch die Erläuterungen zu den Meisterwerken der Tonkunst das beste Hilfsmittel. Richard Wagners große Opern stehen an der Spitze. Jeder dieser Bände behandelt zunächst die Vorgeschichte des betreffenden Werkes, gibt einen Überblick über die Handlungen und bringt zum Schluß eine ausführliche Analyse der Musik mit zahlreichen Notizen und Notenbeispielen. Dergleichen findet der Musikfreund in dieser Sammlung von Erläuterungen gute Führer durch die großen Schöpfungen von Bach, Handel, Beethoven, Brahms, Liszt, sowie durch die schönsten modernen Opern. Jeder Konzert- und Opernbesucher sollte sich in den Besitz dieser Erläuterungen setzen, die nicht nur dem Volke vieles zu sagen haben, sondern auch dem ausübenden Künstler vielerlei Anregungen bieten.

Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 21. bis 27. September 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neu. Schauspielh.	Neues Theater	Kleintheater	Centraltheater
Montag	Die Entführung aus dem Serail Anrechtreihe B 7 1/2 Uhr	Die Kronbrant Anrechtreihe B 7 Uhr	Helden BBB. 1. 1001-1200 1/2 8 Uhr	Siehe Centraltheater	Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 6588-6885 BBB. G. 1. 6801-7000 Anfang 8 Uhr
Dienstag	Fidelio Anrechtreihe B 7 1/2 Uhr	„Stella“ Anrechtreihe B 7 1/2 Uhr	Der Kreidekreis BBB. 1. 1201-1400 u. 5011-5100 1/2 8 Uhr		Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 6836-7085 BBB. G. 1. 7001-7200
Mittwoch	Die Nidin außer Anrecht 7 Uhr	Der Tramm ein Leben Anrechtreihe B 7 1/2 Uhr	Der Kreidekreis BBB. 1. 1401-1600 5201-5300 1/2 8 Uhr		Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 7086-7335 BBB. G. 1. 7201-7400
Donnerstag	Die Rauberhöhle Anrechtreihe B 7 Uhr	Wdh von Verklungen außer Anrecht 7 Uhr	Helden BBB. G. 1. 1601-1800 5301-5400 Gr. 2. 51-75 1/2 8		Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 7336-7535 BBB. G. 1. 7401-7600
Freitag	Der Freischütz für den Verein Dresdner Volksbühne 1/2 8 Uhr	Der Weg nach Donau Anrechtreihe B 7 1/2 Uhr	Der Kreidekreis BBB. 1. 1801-2000 u. 5401-5500 1/2 8 Uhr		Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 7536-7735 BBB. G. 1. 7601-7800
Sonntag	Die Boheme außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Die Kronbrant Anrechtreihe B 7 Uhr	Der Kreidekreis BBB. G. 1. 2001-2200 u. 5501-5600 1/2 8 Uhr		Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 7736-7935 BBB. 7801-8000
Sonntag	Die Meisterlinger von Nürnberg außer Anrecht Anfang 6 Uhr	Kyris-Pyris außer Anrecht 7 Uhr	Helden BBB. G. 1. 2201-2400 Gr. 2. 75-100 1/2 8 Uhr		Der liebe Augustin 8 1/2 Uhr Anneliese von Dessau 1/2 8 Uhr	Der Freischütz BB. 7936-8135 BBB. G. 1. 8001-8200